

Weltstadt als Welterbe

MICHAEL JANKE

Baden-Baden hat beste Chancen auf einen Weltrang: Mit dem Beschluss der Landesregierung, die Nominierung der mondänen Bäderstadt als Weltkulturerbe zu beantragen, ist der begehrte Titel ein großes Stück näher gerückt. Mit diesem Rückenwind wird die „Bel Etage des Landes“, wie es der Ministerpräsident formulierte, im August in die Vorentscheidung über die Bewerberstädte in Wiesbaden hineingehen.

Schon einige Städte des Landes haben nach dem Titel gegriffen, etwa Heidelberg und Schwetzingen. Die Bedingungen sind hart, die Konkurrenz groß. Als Baden-Badens Oberbürgermeister sein Vorhaben im Silvesterinterview der Badischen Neuesten Nachrichten im Jahr 2006 verkündete, wurde er zunächst milde belächelt. Inzwischen halten Experten das Vorhaben für durchaus realistisch, mit dem gestrigen Kabinettsbeschluss in Stuttgart

dürften allerletzte Zweifel ausgeräumt sein.

Der Schlüssel zum badischen Erfolg wird im Schulterschluss gleichgesinnter Bäderstädte Europas liegen. Baden-Baden geht nicht alleine ins Rennen, sondern mit Karlsbad, Spa, Montecatini und Bath – sie alle wollen sich dem Unesco-Komitee als „Modebäder des 19. Jahrhunderts“ präsentieren. So etwas gab es noch nie auf der weltweiten Kulturerbe-Bühne, schon allein deshalb werden die Entscheidungsgremien um diese Bewerbung nicht so einfach herumkommen.

Bis es so weit ist, werden freilich noch viele Jahre vergehen. Klar ist aber schon heute, dass diese Bewerbung auf die gesamte Region ausstrahlen wird. Gemeinsam mit einem Nationalpark im Schwarzwald würde das Weltkulturerbe Baden-Baden dem mittleren Oberrhein eine Krone aufsetzen.